

Pothole Rodeo 2018

Graz von 7. bis 14. Juni 2018: Wenn du aufwachst und du weißt nicht, in welchem Land du bist, könnte es sein, dass du beim Pothole Rodeo dabei bist. 11 Länder in 8 Tagen und eine gesamte Fahrstrecke von ca. 4000km.

Der Start war diesmal in Graz im Einkaufszentrum Seiersberg. Nach dem Start ging es über Ungarn nach Novi Sad in Serbien. Als unser Navigationsgerät in Serbien nicht mehr funktioniert, weil keine entsprechenden Karten geladen waren, wurde das gute alte Kartenmaterial aus Papier ausgepackt. Zur genauen Hotelunterkunft in der Altstadt auf der Burg musste allerdings kurzfristig Google Maps mit einer Internetverbindung aktiviert werden. Das ist leider ein teurer Spass in einem Nicht-EU Land.



Zur genauen Hotelunterkunft in der Altstadt auf der Burg musste allerdings kurzfristig Google Maps mit einer Internetverbindung aktiviert werden. Das ist leider ein teurer Spass in einem Nicht-EU Land.

Übernachtet wurde in der feudalen Festung Petrovaradin hoch über der Donau im Hotel Leopold 1. Da Viktor Brodtrager mein Teamkollege im Vorfeld alle Offline Karten für die Nicht-EU Länder auf sein Smartphone geladen hatte, funktionierte

nächsten Tag die Google Maps Navigation auch ohne die teure Roaming Gebühr. Am nächsten Tag ging es nach Sighisoara, der Geburtsstadt von Fürst Vlad Tepes, der als Vorbild für Graf Dracula diente. Er lebte im 15. Jahrhundert ca. 5 Jahre in Schäßburg, so der deutsche Name der Stadt. Spätesten hier beginnt der Balkan. Durch den langen Regen waren die unbefestigten Böden sehr matschig. Bei einem Fahrerwechsel, abseits der Strasse, benötigten wir Abschlepphilfe um wieder auf die Strasse zu kommen.

Dann ging es nach Moldawien in die Hauptstadt Chisinau. Die Grenzkontrollen waren hier entsprechend streng und ein Teilnehmerauto schaffte es nicht über die Grenze, da nur Überstellungskennzeichen montiert waren. Auch die Straßen werden dem Namen der Rallye gerecht, nämlich Schlagloch Rallye. Im Vorfeld der Rallye wurden Spiel und Schulsachen gesammelt, welche die Teilnehmer an 4 verschiedene Waisenhäuser im Umkreis von Chisinau verteilten. Dies zählte zur Tagesaufgabe. Die anderen Tagesaufgaben waren so aufgebaut, um die anderen Teilnehmer, das Land und die Leute kennenzulernen und die sozialen Medien zu bedienen. Moldawien ist ein Land, welches bis zum Zerfall zur UDSSR gehörte. Noch immer wird das Land von kommunistischen Denkmälern hauptsächlich Betonbauten gezeichnet. Es gab auch die Möglichkeit nach Transnistrien zu fahren, was wir aber aus Zeitgründen nicht getan haben. Zu lang war die Fahrt nach Constanta in Rumänien am Schwarzen Meer.

Wir sind jeden Tag zwischen 500 und 600 km gefahren und zwischen 8 bis 10 Stunden im Auto gesessen. Die schlechten Strassen in Moldawien forderten auch noch ihren Tribut bei unserem Auto. Ein momentan lautes stark schleifendes und kratzendes Geräusch ließ uns kurz verzweifeln. Nachdem der Blick unter die Motorhaube zum Glück keine Ergebnisse brachte, fanden wir heraus, dass die Haltung des Ventilators der Innenbelüftung gebrochen war und der Ventilator am Gehäuse scheuerte. Also fuhren wir ohne Innenbelüftung weiter, es hat nur ca. 30 Grad Außentemperatur!

In Constanta hatten wir endlich die Möglichkeit im Schwarzen Meer zu baden. Die neuen Tagesaufgaben von ca. 150 Teams wurden am nächsten Morgen bis 8 Uhr ausgegeben, und die alten Aufgaben abgesammelt. Ich habe dann während der Fahrt die Ergebnisse in den Computer eingegeben. Gegessen wurde aus Zeitgründen meistens während der Fahrt, eingekauft wurde im Supermarkt. Das Organisationsteam ist meistens vor allen Teilnehmern aufgestanden und als spät schlafen gegangen. Der Pothole Rodeo Stand musste an jedem Treffpunkt in der Früh auf-

gebaut werden, Kaffee und Obst wurde jedes Mal hergerichtet und somit wurde ein Großteil der ca. 350 Personen gepflegt. Um 8 Uhr war die Fahrerbesprechung und danach ging die Fahrt los zum nächsten Tagesziel. Aufgrund des frühen Aufbruchs gab es in meisten Unterkünften kein Frühstück, daher der Frühstücksstand.

In Bulgarien haben wir uns die Zeit genommen den steinernen Wald in der Nähe von Shumen angesehen. Auch in Bulgarien sind viele kommunistische Denkmäler und eines davon haben wir uns auch angesehen. Das Stara Zagora Memorial Complex, welches an die Schlacht von Stara Zagora im Jahre 1877 erinnert, wo die osmanische Armee die bulgarische Bevölkerung niedermetzelte. Beim Massnmord und der Einäscherung der Stadt wurde allerdings die Fahne von Samara gerettet und den Fahnenträgern ist dieses Denkmal gewidmet.

Bevor wir im Hotel eingekcheckt haben, wurde der Ventilator für die Autoinnenbelüftung von Viktor repariert.

In Bulgarien übernachteten wir in Plovdiv, der zweitgrößten Stadt von Bulgarien. Das Badezimmer war gewöhnungsbedürftig, da Toilette und Dusche gleich nebeneinander ohne Trennwand errichtet sind. Das sollte aber hier so üblich sein. Der Start in Plovdiv am nächsten Morgen war in einem Parkhaus am Messegelände. Hier gesellte sich auch ein altes Flugzeug zum Starterfeld. Die Tagesaufgabe für diesen Tag war Fahrertausch. Bei dieser Aufgabe beteiligte sich auch einige Crewmitglieder. Zuerst fuhr ich mit einem Opel Rekord Caravan und danach mit einem Audi A4 TDI Kombi, einem 3er Team aus Innsbruck. Die Gespräche waren sehr interessant und ich habe sehr viel über die Autos und die mitfahrenden Personen erfahren. Ich genoss auch die Fahrt im Audi mit einer Klimaanlage.

Weiter ging es nach Ohrid in Mazedonien. Hier nutzten wir die Bademöglichkeit im Süßwassersee. Das Wasser war glasklar, die Temperatur angenehm und beim Abendessen danach war die Fischsuppe vorzüglich. Unser nächstes Tagesziel war Ulcinj in Montenegro und unsere Route führt über Albanien querte die Hauptstadt Tirana. Autofahren in Albanien ist wie ein kleiner Höllenritt. Der Stärkere und Mutigere gewinnt. Auf nicht markierten Fahrstreifen wird sehr gedrängt, teilweise fahren Fahrzeuge auch bei Rot über die Kreuzung und mit Gegenverkehr auf der Autobahn ist zu rechnen, auch wenn es sich nur um einspurigen Fahrzeugen handelt. Auch verlorenes Ladegut, wie ein riesiger Marmorblock säumte die Straße und führte auch zu gefährlichen Situationen. Mit etwas Glück und vorausschauendem Fahren und schafft man es unfallfrei durch Albanien zukommen. Auf der Grenze nach Montenegro begegneten wir auch einen typischen „Oligarchenfahrzeug“ mit Begleitschutz. (schwarzer Rolls Royce und einem schwarzen Mercedes G AMG) Schwarze SUV's mit abgedunkelten Scheiben werden öfters in diesen Ländern gesichtet. Meistens sind diese mit überhöhter Geschwindigkeit unterwegs.



Die letzte Tagesaufgabe konnte noch in Ohrid am See oder früh genug in Ulcinj am Strand vor 16 Uhr absolviert werden. Bei der Hasselhoff Challenge ging es darum, sich als David Hasselhoff, vorzugsweise in Baywatch Outfit, in Szene zu setzen. Am Strand von Ulcinj fand abends unsere Schlussparty statt, mit der Siegerehrung der 20 Bestplatzierten der Tagesaufgaben. Sieger wurde das Team mit der Nummer #26, das VW XTrem Team mit Daniel und Lisa Adler aus Graz. Sie fuhren auf einen VW Bus T 2 Baujahr 1973, der damit auch das älteste Teilnehmerfahrzeug war.

Es wurde abends noch lange und kräftig gefeiert. Am nächsten Tag ging es zur letzten Tagesetappe entlang der ca. 400km langen Küstenstraße nach Split. Die Zeitdauer ist nicht zu unterschätzen, da ein schnelles Vorwärtskommen bei der kurvenreichen Küstenstraße nicht möglich ist.

Wir benötigten ca. 8 Stunden für die Strecke nach Split, obwohl wir nur einen kurzen Zwischenstopp in Dubrovnik eingeplant hatten. Am Strand in Split folgte ein freier Zieleinlauf, mit einer „Openzeit“ von 16 Uhr bis 22 Uhr. Hier wurde das Schlussfoto gemacht und hier wurden die Finish Urkunden und der letzte Zielaufkleber ausgehändigt. Ein Großteil der gestarteten Autos erreichte das Ziel. Das Subaru Böschungshobler Team mit 3 Fahrzeugen erreichte als letztes das Ziel. Viele übernachteten noch in Split und machten sich am nächsten Tag auf die Heimreise oder urlaubten noch einige Tage am Meer.

Resümee: Heuer waren bereits 3 Murtaler Teams, Rainer und Bruno mit einem Audi 80TDI, Markus und Daniel auf einem Audi A4 Kombi TDI und ein Team mit einem VW T4 am Start. Es gab einige Ausfälle, z.B. das Team mit dem Renault R4, musste auf Grund von Keilriemenproblemen vorzeitig die Heimreise antreten. Andere Autos konnten wiederinstandgesetzt werden. Ein Ford Taurus hatte Getriebeproblemen und das Auto konnte durch den gerufenen Pannendienst durch Nachfüllen von Getriebeöl wieder gängig gemacht werden. Zwei Teams hatten ihre hinteren Stoßstangen verloren. Als weitere Vorfälle kann man einen gebrochenen Kühleranschluß bei einem BMW und einen Wildschaden bei einem Mercedes nennen. Beide wurden wieder repariert.



[Zu den Bildern >>>](#)

H.St. 16.08.2018